



// Zukunftsministerium
Was Menschen berührt.

Aktions-Plan von Bayern

Das macht die Politik in Bayern
für die Rechte und Wünsche
von Menschen mit Behinderung.

Zusammen-Fassung in Leichter Sprache



Aktions-Plan von Bayern

Das macht die Politik in Bayern
für die Rechte und Wünsche
von Menschen mit Behinderung.

Zusammen-Fassung in Leichter Sprache





Der Aktions-Plan in schwerer Sprache ist sehr lang.
Dieser Text ist eine **Zusammen-Fassung**
in Leichter Sprache.
Leichte Sprache können alle besser verstehen.

Schwerge Wörter	4
Das ist der Aktions-Plan von Bayern	7
3. Berufsausbildung	9
2. Die Arbeitslosen- und Sozialhilfe	11
3. Kinder- und Jugendhilfe	12
4. Gesundheitsdienste	15
5. Teilhabe am Arbeits-Leben	16
6. Wohnen und soziale Unterstützung	17
7. Eltern-Kindern und Behinderteng	18
8. Arbeitsstellen-Lösungen	22
9. Barriere-freie	23
10. Die verschiedenen- und behinderten	26
11. Gesundheit-für alle	27
12. Inklusivität, Gruppen	40
13. Die Rechte von Kindern	41
14. Inklusivität im Leben	43
Was hat der Aktions-Plan gemacht	44

Der Aktions-Plan hat viele Themen.
Jedes Thema hat eine andere Farbe.
Sie müssen nicht den ganzen Text lesen.
Sie können die Themen lesen, die Sie wichtig finden.

Das steht im Aktions-Plan:

		Seite
	Vorwort	7
	Schwierige Wörter	8
	Das ist der Aktions-Plan von Bayern	9
	1 Bewusstseins-Bildung	11
	2 Die Behinderten-Beauftragte	13
	3 Kinder und Jugendliche	14
	4 Gemeinsam studieren	17
	5 Teilhabe am Arbeits-Leben	18
	6 Mädchen und Frauen mit Behinderung	19
	7 Ältere Menschen mit Behinderung	21
	8 Ambulante Leistungen	24
	9 Barriere-Freiheit	25
	10 Selbst-ständig leben und entscheiden	37
	11 Gesundheit für alle	39
	12 Selbsthilfe-Gruppen	42
	13 Gleiche Rechte vor Gericht	43
	14 Schutz durch die Polizei	45
	Wer hat den Aktions-Plan herausgegeben	46

Vorwort zum Aktions-Plan von Bayern



Menschen mit Behinderung sollen am Leben in der Gesellschaft teilhaben. Sie sollen die gleichen Rechte und Möglichkeiten haben wie Menschen ohne Behinderung. Sie sollen überall dabei sein und mitmachen können. Sie sollen über ihr Leben selbst bestimmen können. Das nennt man Inklusion.



Die Regierung von Bayern hat schon viel für Inklusion getan. Trotzdem muss sich in Bayern noch vieles ändern. Dieser Aktions-Plan soll dabei helfen. Aktion bedeutet: etwas tun. Im Aktions-Plan steht, was die Politik tun will. Für die Rechte und Wünsche von Menschen mit Behinderung in Bayern.

Menschen mit Behinderung und Menschen ohne Behinderung haben gemeinsam am Aktions-Plan gearbeitet. Der Aktions-Plan kann sich in Zukunft immer wieder ändern. Denn es gibt immer wieder neue Ideen. Für noch mehr Inklusion in Bayern.

Für Inklusion müssen alle mitmachen!



Emilia Müller
Staats-Ministerin von Bayern

Schwierige Wörter



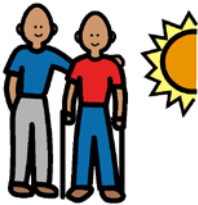
Barriere-Freiheit:

Es soll keine Hindernisse mehr für Menschen mit Behinderung geben. Treppen sind zum Beispiel Hindernisse für Rollstuhl-Fahrer.



Gesellschaft:

Alle Menschen, die zusammen in einem Land leben.



Teilhabe:

In der Gesellschaft dabei sein und mitmachen. Menschen sollen überall mitmachen, mitreden und mitentscheiden können.



Inklusion:

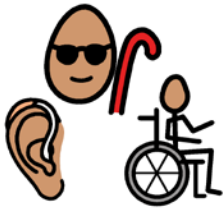
Alle Menschen gehören dazu. Menschen mit Behinderung sollen die gleichen Rechte haben wie Menschen ohne Behinderung. Menschen mit Behinderung sollen über ihr Leben selbst bestimmen können. Sie sollen überall dabei sein und mitmachen können. Es soll niemand ausgeschlossen werden.



Ministerium:

Ein Ministerium ist ein Teil von der Regierung. Hier arbeiten Politiker und viele andere Mitarbeiter. In Bayern gibt es 9 Ministerien. Alle Ministerien haben am Aktions-Plan mitgearbeitet.

Das ist der Aktions-Plan von Bayern



Menschen mit Behinderung sollen überall dabei sein und mitmachen können.
Sie sollen über ihr Leben selbst bestimmen können.
Das möchte die Politik in Bayern erreichen.
Die Regierung von Bayern hat dabei wichtige Aufgaben.
Deshalb hat sie einen Aktions-Plan gemacht.



Im Aktions-Plan steht:
Was Bayern plant.
Damit Menschen mit Behinderung ihre Rechte bekommen.
Jeder Mensch soll die Hilfen bekommen, die er braucht.
Alle müssen mithelfen, das zu schaffen.



Das ist wichtig:

Menschen mit Behinderung haben die gleichen Rechte wie Menschen ohne Behinderung.
Menschen mit Behinderung dürfen nicht schlechter behandelt werden als andere Menschen.
Dafür gibt es Gesetze in der ganzen Welt.



Seit 2009 gilt die **UN-Behinderten-Rechts-Konvention** in Deutschland.

Das ist ein Vertrag.

Es geht um die Rechte für Menschen mit Behinderung.

UN ist eine englische Abkürzung.

Es heißt auf Deutsch: Vereinte Nationen.



Länder auf der ganzen Welt haben den Vertrag unterschrieben.
Sie müssen sich an den Vertrag halten.
Deshalb hat Bayern den Aktions-Plan gemacht.



Was ist der Aktions-Plan?

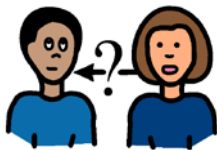
Im Aktions-Plan steht, was **Bayern** machen will.
Damit Menschen mit Behinderung

- ihre Rechte bekommen
- nicht schlechter behandelt werden als andere Menschen.



Bayern hat Geld für die Teilnahme von Menschen mit Behinderung in der Gesellschaft.
Damit wird der Aktions-Plan umgesetzt.
So werden die Ziele vom Aktions-Plan nach und nach erreicht.

Der Plan soll viele Jahre für Bayern gelten.
Der Aktions-Plan wird immer überprüft.



Warum gibt es den Aktions-Plan?

Für Inklusion müssen alle mitmachen.
Das geht nur, wenn sich jeder gut auskennt.
Und wenn jeder weiß,
was für Menschen mit Behinderung wichtig ist.
Alle sollen verstehen:

- Was wünschen sich Menschen mit Behinderung?
- Was brauchen Menschen mit Behinderung?
- Was ist wichtig, um gut zusammen zu leben?



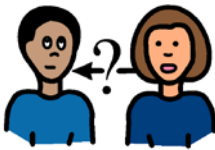
Bayern muss sich an den Aktions-Plan halten.

Bayern will erreichen:

Dass alle Menschen gut zusammen leben.

- Menschen mit Behinderung und Menschen ohne Behinderung
- Alte und junge Menschen
- Menschen aus Deutschland und aus anderen Ländern

1 Bewusstseins-Bildung



Das will Bayern erreichen:

Alle Menschen in Bayern sollen wissen

- was sich Menschen mit Behinderung wünschen
- was Menschen mit Behinderung brauchen
- was wichtig ist, um gut miteinander zu leben

Für Inklusion müssen alle mitmachen.

Das klappt besser, wenn alle wissen, um was es geht.



Das will Bayern dafür tun:

- ▶ Es sollen Tagungen stattfinden.
Menschen mit Behinderung und Menschen ohne Behinderung sprechen gemeinsam zu einem bestimmten Thema.
Zum Beispiel über Inklusion.
Sie sollen sich kennen lernen.
Sie sollen voneinander lernen.
Sie bekommen dabei wichtige Informationen.
Zum Aktions-Plan gab es schon zwei Tagungen.



- ▶ Informations-Hefte:
Jeder soll die Informationen bekommen, die er braucht.
Dazu gibt es viele wichtige Hefte.
Zum Beispiel über die Rechte von Menschen mit Behinderung.
- ▶ Alle Kinder sollen von Anfang an gemeinsam aufwachsen, spielen und lernen.
So lernen alle:
Alle Kinder sind verschieden, und das ist gut so.

2 Die Behinderten-Beauftragte



Das will Bayern erreichen:

Die Behinderten-Beauftragte berät die Bayerische Staats-Regierung. Sie setzt sich dabei für die Bedürfnisse von Menschen mit Behinderung ein. Sie ist ehren-amtlich tätig. Das heißt: sie macht das in ihrer freien Zeit. Sie soll mehr Zeit für ihre Arbeit bekommen.



Das will Bayern dafür tun:

Die Behinderten-Beauftragte soll haupt-amtlich arbeiten. Das heißt: es ist dann ihr Beruf. Sie hat dann mehr Zeit für die Arbeit.

Derzeit ist **Irmgard Badura** die Behinderten-Beauftragte in Bayern.

3 Kinder und Jugendliche

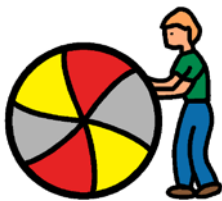
Früh-Förderung



Das will Bayern erreichen:

Jedes Kind mit Behinderung bekommt von Anfang an die Hilfen, die es braucht.

Damit jedes Kind gut lernen und wachsen kann.



Kinder mit Behinderung bekommen oft **Früh-Förderung**.

Früh-Förderung sind besondere Hilfen für Babys und Kinder.

Zum Beispiel:

- wenn sie Probleme beim Sprechen-Lernen haben
- wenn sie Probleme beim Laufen-Lernen haben



Die Eltern bekommen bei der Früh-Förderung Beratung und Unterstützung.

Damit die Eltern wissen:

Wie können sie ihrem Kind mit Behinderung gut helfen.



Das will Bayern dafür tun:

Die Früh-Förderung in Bayern soll noch besser werden.

Für die Früh-Förderung gibt es in Bayern einen Vertrag.

In dem Vertrag steht:

Alle, die für Früh-Förderung zuständig sind, sollen gut zusammen arbeiten:

die Ärzte, Kranken-Kassen und Ämter.

Bayern schaut: Alle müssen den Vertrag einhalten.

Gemeinsam spielen und lernen



Das will Bayern erreichen:

Alle Kinder sollen gemeinsam aufwachsen können.
Kinder mit Behinderung und Kinder ohne Behinderung.
Sie sollen zusammen spielen und voneinander lernen.
Von Anfang an: Das nennt man inklusive Bildung.



- ▶ Alle Kinder sollen gemeinsam in die Einrichtungen für Kinder gehen können.
Einrichtungen für Kinder sind:
 - Kinder-Tages-Stätten.
Dazu gehören die Kinderkrippe, der Kindergarten, der Hort und die Tages-Stätte.
 - Schulen.
 - Freizeit-Angebote.

- ▶ Jedes Kind ist anders.
Ein Kind braucht mehr Hilfe beim Lernen,
ein anderes Kind braucht weniger Hilfe beim Lernen.
Jedes Kind soll genau die Hilfen bekommen,
die es braucht.



- ▶ Jedes Kind soll in eine **Kinder-Tages-Stätte** gehen können, die nah am Wohn-Ort ist.
Alle Kinder sollen dort gut betreut werden.
Die Mitarbeiter sollen wissen,
wie sie jedem Kind gut helfen können.



- ▶ Es soll mehr **Schulen** für alle Kinder geben.
Damit Kinder mit Behinderung und Kinder ohne Behinderung gemeinsam lernen können.
Eltern und Kinder sollen ihre Schule selbst auswählen können.



- ▶ Auch nach der Schule sollen alle Kinder gemeinsam spielen und lernen können.
Zum Beispiel in den **Tages-Stätten**.
Dort spielen die Schul-Kinder am Nachmittag.
Tages-Stätten sollen für alle Kinder da sein.



- ▶ Alle **Jugendliche** sollen gemeinsam ihre Freizeit verbringen können.
Die Angebote sollen für Jugendliche mit Behinderung und für Jugendliche ohne Behinderung sein.
Zum Beispiel: Jugend-Gruppen oder Jugend-Häuser.



Das will Bayern dafür tun:

Noch mehr Einrichtungen für Kinder und Jugendliche in Bayern sollen für alle Kinder sein.

Die Gebäude sollen barriere-frei werden.

Bayern will Info-Hefte und Bücher schreiben.

Die Lehrer und die Erzieher sollen lernen:

Wie können wir alle Kinder gut unterstützen.

Und die Mitarbeiter bei den Angeboten für Jugendliche sollen lernen:

Wie können wir Angebote für alle machen.



4 Gemeinsam studieren



Das will Bayern erreichen:

Menschen mit Behinderung sollen die gleichen Möglichkeiten haben wie Menschen ohne Behinderung. Auch beim Studieren.



Studieren bedeutet:

Einen Beruf an einer Hoch-Schule lernen.

Zum Beispiel: Arzt, Lehrer oder Richter.

Eine Hoch-Schule ist zum Beispiel eine Universität.

Studieren darf man nur,

wenn man einen bestimmten Schul-Abschluss hat.

Zum Beispiel das Abitur.



Die Hoch-Schulen sollen barriere-frei sein.

Jeder soll die Hilfen bekommen, die er braucht.

Dann kann jeder Mensch gut studieren.



Das will Bayern dafür tun:

Die Hoch-Schulen in Bayern sollen barriere-frei werden.

Dafür sollen die Häuser umgebaut werden.

Es soll auch mehr barriere-freie Wohn-Heime für die Studierenden geben.

Es soll mehr Beratungs-Angebote

für Menschen mit Behinderung geben:

Damit sie wissen, wie sie gut studieren können.

Menschen mit Behinderung sollen die Hilfen bekommen, die sie zum Studieren brauchen.

5 Teilhabe am Arbeits-Leben



Das will Bayern erreichen:

Menschen mit Behinderung sollen die Arbeit machen, die sie gut können und machen wollen.

Arbeit ist wichtig.

Das gilt für alle Menschen.

Menschen mit Behinderung sollen mit

Menschen ohne Behinderung zusammen arbeiten.

Sie sollen nicht nur in Werkstätten arbeiten können.

Sie sollen auch in einer Firma arbeiten können.

In schwerer Sprache heißt das:

Arbeiten auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt.



Das will Bayern dafür tun:

- ▶ Unterstützung bei der Berufs-Ausbildung.

Das ist die Zeit, in der man einen Beruf lernt.

- ▶ Unterstützung für Arbeit-Geber:

Arbeit-Geber bekommen Geld, wenn sie einen Arbeits-Platz für Menschen mit Behinderung haben.

- ▶ Menschen mit Behinderung brauchen bei der Suche nach einem Arbeits-Platz Unterstützung.

Es gibt Berater und Beraterinnen, die sich gut auskennen.

6 Mädchen und Frauen mit Behinderung



Das will Bayern erreichen:

Alle Menschen sollen Mädchen und Frauen mit Behinderung **als Frauen** achten.

Das heißt zum Beispiel:

Frauen mit Behinderung können genauso wie Frauen ohne Behinderung eine **Partnerschaft, Ehe oder Familie** haben.



Mädchen und Frauen mit Behinderung müssen **selbst bestimmen können**: wie und wo sie leben wollen.

Sie müssen **die gleichen Rechte haben** wie Frauen ohne Behinderung.

Sie müssen die gleichen Rechte haben wie Männer. Frauen mit Behinderung werden oft noch benachteiligt.

Zum Beispiel verdienen sie oft weniger als Männer.

Frauen mit Behinderung sind oft Opfer von Gewalt und Missbrauch.

Sie müssen davor geschützt werden.





Das will Bayern dafür tun:

- ▶ Die Bedürfnisse von Mädchen und Frauen mit Behinderung sollen mehr beachtet werden.

Zum Beispiel:

- was die Familien-Planung betrifft
- beim Wohnen
- bei den Beratungs-Angeboten



- ▶ Frauen und Mädchen mit Behinderung sollen vor Gewalt und Missbrauch geschützt werden. Viele Frauen mit Behinderung werden sexuell belästigt oder missbraucht.

Zum Beispiel:

- Ein Mann fasst eine Frau in der U-Bahn an.
- Ohne dass die Frau das will.
- Oder jemand ruft ihr schlimme Wörter zu.
- Oder jemand schlägt sie.



Deshalb soll es mehr Informationen und Kurse für Frauen mit Behinderung geben.

Zum Beispiel in Schulen und Werkstätten.

Die Frauen sollen lernen:

selbst-bewusst zu sein und sich zu wehren.

Die Beratungen und Kurse sollen barriere-frei sein.

Zum Beispiel für Rollstuhl-Fahrerinnen.

Und auch in Leichter Sprache

für Frauen mit Lern-Schwierigkeiten.



7 Ältere Menschen mit Behinderung



Das will Bayern erreichen:

Ältere Menschen mit Behinderung sollen gut leben können.
Sie sollen überall gut mitmachen können.

Sie sollen selbst bestimmen:

wo und wie sie leben wollen.

Zum Beispiel:

Ob sie in ihrer Wohnung weiter wohnen wollen.

Und nicht im Pflege-Heim.

Denn in ihrer vertrauten Umgebung kennen sie alles gut:

Zum Beispiel die Nachbarn, die Geschäfte, den Arzt.

Sie müssen sich dann nicht umgewöhnen.

Dazu sollen sie bestimmte Hilfen bekommen.



Das will Bayern dafür tun:

► Ältere Menschen mit Behinderung sollen
gut versorgt sein und Hilfen bekommen.

Zum Beispiel:

– Damit sie in der Nähe von ihrer Wohnung
gut einkaufen und zum Arzt gehen können.

– Es muss Pflege-Dienste und Betreuungs-Dienste
in der Nähe geben.



Das Ministerium gibt Geld
für neue Betreuungs-Angebote.



► Es muss mehr Wohn-Möglichkeiten für ältere Menschen mit Behinderung geben.

Zum Beispiel:

- im Wohn-Heim
- in einer Wohn-Gemeinschaft
- ambulant betreut zu Hause

Ambulant betreut heißt:

Sie wohnen in ihrer eigenen Wohnung.

Es kommt ein Betreuer, der ihnen hilft.



Menschen mit Behinderung sollen so lange wie möglich in ihrer vertrauten Umgebung wohnen.

Ihre vertrauten Pfleger und Helfer sollen sie so lange wie möglich betreuen.

Würdevoll sterben können



Das will Bayern erreichen:

Menschen mit Behinderung sollen bis zu ihrem Tod würdevoll leben können.

Sie sollen bis zu ihrem Tod selbst bestimmen, wie sie leben wollen.

Sie sollen respektvoll betreut werden.



Das will Bayern dafür tun:

In Einrichtungen wie Pflege-Heimen müssen die Mitarbeiter geschult werden:

Wie sie die Menschen dort würdevoll bis zum Tod begleiten.

So wie es im Hospiz gemacht wird.

Ein Hospiz ist eine Einrichtung, wo Menschen beim Sterben gut begleitet werden.

Die Sterbenden und ihre Angehörigen werden respektvoll und gut betreut.

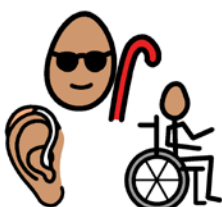
Sie entscheiden bis zuletzt selbst, was sie brauchen.

8 Ambulante Leistungen



Ambulante Leistungen sind zum Beispiel Pflege-Dienste und Betreuungs-Dienste. Sie helfen den Menschen mit Behinderung in ihrem Zuhause.

Zum Beispiel bei der täglichen Körper-Pflege oder in der Freizeit.



Das will Bayern erreichen:

Menschen mit Behinderung sollen mehr selbst bestimmen können.

Dazu brauchen sie gute Unterstützung.

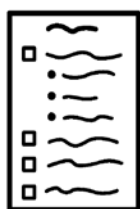


Das will Bayern dafür tun:

Menschen mit Behinderung sollen gute ambulante Leistungen bekommen.

Dafür gibt das Ministerium Geld.

Es gibt neue Regeln für ganz Bayern, damit die Qualität stimmt.



Besonders für die Offene Behindertenarbeit gibt es bestimmte Regeln.

Es ist festgelegt,

wie viele Fach-Kräfte dort arbeiten können.

Jeder Mensch mit seiner Behinderung wird fachlich gut betreut.

Die Regeln werden weiter verbessert.

9 Barriere-Freiheit



Barrieren sind Hindernisse.

Barriere-Freiheit und barriere-frei heißt:
ohne Hindernisse.

Zum Beispiel:

- **mit Rampe** für Rollstuhl-Fahrer
- **Leichte Sprache**
für Menschen mit Lern-Schwierigkeiten
- **Übersetzer für Gebärden-Sprache**
für Menschen mit einer Hör-Behinderung

Menschen mit Behinderung brauchen dann weniger Hilfe.
Oder gar keine Hilfe mehr.

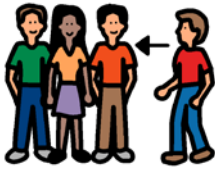
Bauen ohne Hindernisse



Das will Bayern erreichen:

Gebäude, Straßen und Plätze müssen barriere-frei sein.
Zum Beispiel: Theater, Rathaus, Krankenhaus, Park.

Menschen mit Behinderung sollen genauso wie
Menschen ohne Behinderung dazu gehören.
Sie sollen ohne Hindernisse unterwegs sein können.
Sie sollen alles mitmachen können.



Alle Menschen sollen mehr miteinander machen.

Zum Beispiel:

- sich begegnen und miteinander reden
im barriere-freien Bürger-Zentrum und
in barriere-freien Gaststätten.



Bauen ohne Hindernisse ist für viele Menschen gut:

- für Rollstuhl-Fahrer
- für Menschen mit Geh-Wagen
- für Menschen mit Kinder-Wagen

Das will Bayern unterstützen.



Das will Bayern dafür tun:

- ▶ Gebäude, Straßen, Plätze, Bahnhöfe und Halte-Stellen
werden barriere-frei gebaut oder umgebaut.

Zum Beispiel:

- niedrige Bordsteine und Rampen
- Ampeln mit Tönen
für Menschen mit Seh-Behinderung.

Die Ampeln haben 2 unterschiedliche Töne.

Der eine Ton bedeutet: Stehen bleiben.

Der andere Ton bedeutet: Gehen.



- ▶ Die Bau-Leute werden geschult,
wie sie am besten barriere-frei bauen können.

Es ist gesetzlich für ganz Bayern geregelt,
wie man barriere-frei bauen muss.

Zum Beispiel bei Hotels, Gaststätten und Park-Plätzen.

Wohnen ohne Hindernisse



Das will Bayern erreichen:

Menschen mit Behinderung sollen so lange wie möglich selbst-ständig wohnen können.

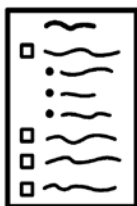
Sie müssen selbst bestimmen können:
wie und wo sie leben wollen.

Zum Beispiel:

- Allein oder mit dem Partner
in einer eigenen Wohnung.
- Zusammen mit anderen Menschen:
in einer Wohn-Gemeinschaft oder
in einem Wohn-Heim.



Dazu müssen auch alte Wohnungen barriere-frei werden.
Zum Beispiel mit Treppen-Lift
und einem großen Bade-Zimmer für Rollstuhl-Fahrer.



Das will Bayern dafür tun:

- ▶ Die Bedürfnisse von Menschen mit Seh-Behinderung
und von Menschen mit Hör-Behinderung sollen mehr
beachtet werden.

Dazu gibt es neue Regeln.



- ▶ Es soll neue Wohn-Möglichkeiten geben.
Zum Beispiel auch auf dem Land für ältere Menschen
und für Menschen mit Behinderung.

Die Wohnungen sollen innerhalb eines Ortes sein
und nicht außerhalb.



- ▶ Menschen mit Behinderung sollen mitentscheiden:
wie ihre neue Wohnung aussehen soll.
Sie sollen selbst entscheiden:
wo und wie sie wohnen wollen.

Es gibt Geld dafür:

- damit alte Wohnungen barriere-frei umgebaut werden
 - damit mehr barriere-freie Wohnungen gebaut werden
- Damit Menschen mit Behinderung mitten im Ort leben können.

Urlaub ohne Hindernisse



Das will Bayern erreichen:

In ganz Bayern sollen Menschen mit Behinderung Urlaub machen können: ohne Hindernisse und Probleme!
Zum Beispiel in den Bergen oder am See.

Dazu soll alles barriere-frei sein.

Zum Beispiel: Hotel, Schwimmbad, Museum.

So können viele Menschen besser dort Urlaub machen,
wo und wie sie wollen:

- Rollstuhl-Fahrer
- Menschen mit Geh-Wagen
- Menschen mit Kinder-Wagen



Das will Bayern dafür tun:

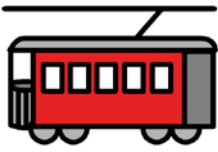
- ▶ Es gibt einen Plan dafür:
Damit alle Urlaubs-Orte barriere-frei werden.
Daran arbeiten auch Menschen mit Behinderung mit.

- ▶ Bayern sorgt noch mehr dafür,
dass Urlaub in Bayern barriere-frei wird.
Es gibt eine Beratungs-Gruppe
mit der Behinderten-Beauftragten von Bayern.
Sie unterstützt und berät:
damit mehr Urlaubs-Angebote barriere-frei werden.

- ▶ Auch mit den Behinderten-Beauftragten in den
Urlaubs-Regionen soll zusammen gearbeitet werden.
Besonders Urlaub auf dem Bauernhof
soll in ganz Bayern für Menschen mit Behinderung
möglich sein.



Nah-Verkehr ohne Hindernisse



Das will Bayern erreichen:

Bis 2018 sollen fast alle Fahr-Gäste in Bayern barriere-frei mit dem Bus und der Bahn reisen können. Auch auf dem Land.



Öffentlicher Nah-Verkehr ist zum Beispiel:

- Bus
- Bahn
- U-Bahn, S-Bahn
- Tram



Dazu gehören auch die Halte-Stellen und der Bahnhof. Sie müssen auch barriere-frei sein.

Zum Beispiel für Rollstuhl-Fahrer:

- Rampen und niedrige Bordsteine
- Busse mit einem niedrigen Einstieg



Für Menschen mit einer Seh-Behinderung:

- Laut-Sprecher und Töne



Für Menschen mit einer Hör-Behinderung:

- Schilder und Licht-Zeichen



Das will Bayern dafür tun:

- ▶ Alle Bahnsteige auf den Bahnhöfen sollen die gleiche Höhe haben.
Die Zug-Türen sind dann auf der gleichen Höhe wie der Bahnsteig.

Das heißt:

Es gibt keine hohe Bahnsteig-Kante und keine Spalte.
Dann können alle Menschen leichter in den Zug einsteigen und aussteigen.

Wenn das nicht so ist, muss der Zug eine Rampe oder einen Lift haben.

Oder man ruft vorher bei der Bahn an.

Ein Bahn-Mitarbeiter hilft dann beim Einsteigen.



- ▶ Bayern hat der Deutschen Bahn 102 Millionen Euro gegeben.
Mit dem Geld sollen viele **S-Bahn-Stationen im Raum München** barriere-frei gebaut werden.
Bis 2014 sollen sie fertig sein.



- ▶ Bayern hat der Deutschen Bahn 46 Millionen Euro gegeben.
Mit dem Geld sollen die **Halte-Stellen und Bahnhöfe in Nürnberg** barriere-frei gemacht werden.



- ▶ Es gibt einen Vertrag mit der Deutschen Bahn.
Darin steht:
Die Bahnhöfe in Aschaffenburg, Ingolstadt, München-Pasing, München-Ost, Passau und Rosenheim sollen bis 2014 barriere-frei sein.
Die Bahnhöfe in Augsburg und Würzburg sollen bis 2018 barriere-frei sein.
Dann können fast alle Fahr-Gäste in Bayern barriere-frei mit der Bahn fahren.



- ▶ Alle Busse im Nah-Verkehr sollen bis zum Jahr 2022 barriere-frei sein.



- Dabei sollen auch die Behinderten-Beauftragten und die Behinderten-Verbände mithelfen.
Bayern gibt jedes Jahr 30 Millionen Euro für **neue barriere-freie Busse**.



- Diese Busse haben zum Beispiel:
 - eine Rampe oder einen Lift
 - eine gut sichtbare Beschilderung außen
 - Die nächste Halte-Stelle wird laut angesagt.
Und man kann es lesen.

Verständigung ohne Hindernisse



Das will Bayern erreichen:

Menschen mit Behinderung sollen überall mitmachen und mitreden können.

Egal welche Behinderung sie haben.

Deshalb muss die Verständigung für alle Menschen ohne Hindernisse sein.

Alle wichtigen Informationen müssen gut zu verstehen sein: im Fernsehen, im Radio, im Internet.



Das will Bayern dafür tun:

Behinderten-Verbände und Behinderten-Organisationen sollen bei wichtigen Entscheidungen mitreden können.

Es muss mehr Verständigung ohne Hindernisse geben.

Zum Beispiel:



– Es soll mehr Hör-Filme für blinde Menschen und Menschen mit einer Seh-Behinderung geben.
Hör-Film heißt: Da wird erklärt, was im Film passiert.



– Es soll mehr Gebärden-Sprache und Untertitel im Fernsehen für Menschen mit einer Hör-Behinderung geben.

Untertitel heißt: Da steht der Text drunter, was im Fernsehen gesagt wird.

– Es soll mehr Beratungs-Stellen für Menschen mit einer Hör-Behinderung geben.

Sport ohne Hindernisse



Das will Bayern erreichen:

Menschen mit Behinderung und Menschen ohne Behinderung sollen mehr gemeinsam machen. Menschen mit Behinderung gehören zur Gesellschaft dazu.

Das heißt: Menschen mit Behinderung sollen genauso wie Menschen ohne Behinderung überall dabei sein können. Sport hilft dabei.

Zum Beispiel im Sport-Verein.



Das will Bayern dafür tun:

► Besonders Kinder mit Behinderung sollen besser im Sport-Verein mitmachen können. Die Sport-Hallen und Sport-Plätze sollen barriere-frei sein.

► Auch Vor-Urteile müssen verschwinden. Vor-Urteile sind Barrieren in den Köpfen von anderen Menschen.

Zum Beispiel: Dass die Menschen denken: Menschen mit Behinderung können das nicht.



► Die Special Olympics müssen weiter unterstützt werden.

Das sind Sport-Wettkämpfe für Menschen mit Lern-Schwierigkeiten oder einer geistigen Behinderung.



Kultur-Angebote ohne Hindernisse



Das will Bayern erreichen:

Es muss mehr Kultur-Angebote für Menschen mit Behinderung geben.

Kultur-Angebote sind zum Beispiel:

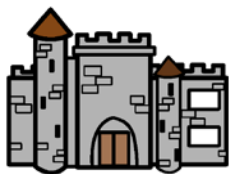
- Theater
- Museum
- Kino
- Bücherei
- Konzerte



Menschen mit Behinderung sollen genauso wie Menschen ohne Behinderung überall mitmachen und hinkommen können.

Dafür muss es zum Beispiel geben:

- Informationen in Blinden-Schrift für Menschen mit einer Seh-Behinderung.
- Führungen in Gebärdensprache für Menschen mit einer Hör-Behinderung.
- Rampen und Aufzüge für Rollstuhl-Fahrer. Auch in alten Gebäuden wie in einer Burg oder in einer alten Kirche.



Das will Bayern dafür tun:

Bayern will sich dafür einsetzen:

Dass es mehr Kultur-Angebote für Menschen mit Behinderung gibt.

Form und Gestaltung ohne Hindernisse



Das will Bayern erreichen:

Geräte und Gegenstände müssen so gestaltet sein:
Alle Menschen müssen sie sofort verstehen
und benutzen können.

Dann können auch Menschen mit Behinderung
besser selbst-bestimmt leben.

Zum Beispiel im Bad oder in der Küche.



Ein Wasser-Kocher für alle muss zum Beispiel so sein:

Man sieht, fühlt oder hört sofort:

– wie viel Wasser man hinein füllen darf.

– und wo man ihn anschalten muss.

Wenn das Wasser kocht, geht er von alleine aus.



Das will Bayern dafür tun:

Es sollen neue Geräte und Hilfsmittel entwickelt werden.
Sie sollen für Menschen mit Behinderung und
für Menschen ohne Behinderung einfach zu verstehen
und zu benutzen sein.



Das Ministerium gibt dafür Geld.

Zum Beispiel auch einfache und gute Spiel-Sachen
für Kinder mit Behinderung und
für Kinder ohne Behinderung.



Die neuen Spiel-Sachen werden vom 14. bis 17. März 2013
auf der Werkstätten-Messe in Nürnberg gezeigt.

10 Selbst-ständig leben und entscheiden



Das will Bayern erreichen:

Jeder Mensch soll selbst-bestimmt leben können.
Jeder Mensch mit Behinderung soll die Hilfen bekommen, die er dafür braucht.

Jeder Mensch mit Behinderung soll selbst entscheiden:

- Wie und wo möchte ich leben
- Welche Hilfen brauche ich dafür



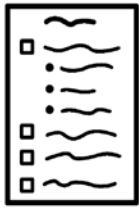
Das will Bayern dafür tun:

- ▶ Die Hilfen für Menschen mit Behinderung sollen besser geplant werden.
Menschen mit Behinderung müssen oft zu vielen verschiedenen Ämtern, um Hilfen zu bekommen.
Das soll bald einfacher werden.

Bü- tschee



- ▶ Bayern möchte das Persönliche Budget bekannter machen.
Das Persönliche Budget heißt auch: Persönliches Geld.
Damit können Menschen mit Behinderung ihre Hilfen selber aussuchen und selber bezahlen.
So kann jeder besser selber entscheiden.
Nur wenige Menschen mit Behinderung nutzen schon das Persönliche Geld.
Das möchte Bayern ändern.



- ▶ Bayern möchte auch ein neues Gesetz machen.
In dem Gesetz soll stehen:
Taub-blinde Menschen sollen
mehr Geld für Hilfen bekommen.
Taub-blinde Menschen können nichts hören und
nichts sehen.
Deshalb brauchen sie mehr Hilfe
als andere Menschen.
Dafür will Bayern Geld geben.

- ▶ Bayern setzt sich auch dafür ein:
Mehr Menschen mit Behinderung sollen einen
Park-Ausweis bekommen.
Mit einem Park-Ausweis darf man zum Beispiel:
 - auf Park-Plätzen mit dem Rollstuhl-Schild parken
 - auf Park-Plätzen mit einem Park-Schein-Automat
kostenlos parkenBayern will sich für neue Regeln bei Park-Ausweisen
einsetzen.

11 Gesundheit für alle



Das will Bayern erreichen:

Alle Menschen sollen die gleichen Möglichkeiten haben, wenn es um ihre Gesundheit geht.

Niemand darf benachteiligt werden.



► Wenn ein Mensch mit Behinderung krank ist:

Dann soll er die gleichen Hilfen bekommen wie jemand ohne Behinderung.

– Alle Menschen sollen die gleichen Rechte bei der Kranken-Versicherung haben.

– Beim Arzt und im Kranken-Haus soll alles barriere-frei sein.

– Es soll überall gut erreichbare Ärzte geben. Damit sich Menschen mit Behinderung aussuchen können, wo und von wem sie behandelt werden.

Die Ärzte sollen wissen, was Menschen mit Behinderung brauchen.



► Alle Menschen sollen zum Zahn-Arzt gehen können.

Aber viele alte Menschen können das nicht mehr.

Zum Beispiel alte Menschen mit Behinderung, die in einer Pflege-Einrichtung leben.

Deshalb soll es für sie andere Möglichkeiten für einen Zahn-Arzt-Besuch geben.





- ▶ Menschen mit psychischen Krankheiten sollen gute Hilfen bekommen.
Psychische Krankheit bedeutet zum Beispiel:
Einem Menschen geht es lange Zeit nicht gut.
Der Mensch ist immer ohne Grund sehr traurig.
Deshalb kann er nicht mehr richtig arbeiten gehen.
Oder:
Ein Mensch hat vor vielen Dingen Angst.
So viel Angst, dass er nicht gut leben kann.
Menschen mit einer psychischen Krankheit brauchen Hilfe.



Das will Bayern dafür tun:

Bayern setzt sich dafür ein,
dass alle Menschen gleich gut behandelt werden.
Egal ob beim Arzt oder von einer Kranken-Versicherung.



- ▶ Bayern will alle daran erinnern:
Niemand darf benachteiligt werden.
- ▶ Wenn ein Kranken-Haus neu gebaut wird,
soll es barriere-frei gebaut werden.
- ▶ Bayern will die Mitarbeiter in den Kranken-Häusern informieren und weiterbilden.
Damit alle wissen:
So können wir Menschen mit Behinderung gut helfen.





- ▶ Bayern will sich für mehr barriere-freie Ärzte-Häuser einsetzen.
- ▶ In Bayern gibt es besondere Zahn-Ärzte für Menschen in Pflege-Einrichtungen. Die Zahn-Ärzte kommen in die Pflege-Einrichtungen. Und kümmern sich dort um die Zähne von den Menschen mit Behinderung. Bayern unterstützt diese Idee.
- ▶ Alle Menschen in Bayern sollen mehr über psychische Krankheiten wissen. Damit die Menschen nichts Falsches über Menschen mit psychischen Krankheiten denken. Deshalb will Bayern die Menschen besser informieren.
- ▶ Jeder Mensch mit einer psychischen Krankheit soll die passenden Hilfen bekommen. Bayern will schauen: Ob es hier ein neues Gesetz für die Hilfen geben soll.
- ▶ Wenn ein Mensch mit einer psychischen Krankheit zu Hause lebt: Dann soll die Familie Unterstützung bekommen. Dafür setzt sich Bayern ein.

12 Selbsthilfe-Gruppen



Das will Bayern erreichen:

Selbsthilfe-Gruppen für Menschen mit Behinderung müssen unterstützt werden.

In den Selbsthilfe-Gruppen treffen sich Menschen,

- die das Gleiche wollen
- und um sich gegenseitig zu helfen.

Zum Beispiel:

- Menschen mit Behinderung
- Menschen mit einer bestimmten Krankheit



Denn in der Gruppe kann man mehr erreichen.

In den Selbsthilfe-Gruppen werden die Menschen gestärkt:

- dass sie mehr selbst bestimmen
- dass sie mehr mitreden

Das will Bayern dafür tun:

Menschen mit Behinderung sollen mehr selbst bestimmen und mitreden können.

Zum Beispiel bei Entscheidungen, wo es um Menschen mit Behinderung geht.



Selbsthilfe-Gruppen sollen gestärkt werden.

Deshalb gibt Bayern Geld an Selbsthilfe-Gruppen.

13 Gleiche Rechte vor Gericht



Das will Bayern erreichen:

Menschen mit Behinderung müssen überall die gleichen **Rechte und Pflichten** haben. Genauso wie Menschen ohne Behinderung.



Die UN-Konvention muss beachtet werden. Die UN-Konvention ist ein Vertrag. Darin steht:

Menschen mit Behinderung haben die gleichen Rechte genauso wie Menschen ohne Behinderung.



Manche Menschen mit Behinderung brauchen einen **gesetzlichen Betreuer**.

Zum Beispiel, wenn sie nicht mehr selbst entscheiden können. Weil sie psychisch krank sind. Psychisch krank bedeutet zum Beispiel: Einem Menschen geht es lange Zeit nicht gut. Der Mensch ist immer ohne Grund sehr traurig oder hat Angst. So sehr, dass er nicht gut leben und entscheiden kann.



Der Betreuer hilft dann bei wichtigen Entscheidungen.
Zum Beispiel wenn es um Geld geht.
Menschen mit Behinderung sollen aber
so viel wie möglich selbst entscheiden.
Das Betreuungs-Gericht entscheidet,
ob jemand einen Betreuer braucht.



Das will Bayern dafür tun:

► Menschen mit Behinderung sollen nur dann einen
gesetzlichen Betreuer bekommen,
wenn es unbedingt nötig ist.



► Die Betreuungs-Richter kennen die Rechte
von Menschen mit Behinderung gut.
Es gibt Schulungen für
Betreuungs-Richter.

Da geht es besonders darum:

- wie kann man eine gesetzliche Betreuung vermeiden
- welche anderen Hilfen sind möglich

14 Schutz durch die Polizei



Das will Bayern erreichen:

Polizisten sollen bei der täglichen Arbeit Menschen mit Behinderung besonders berücksichtigen.

Die Polizisten müssen schnell erkennen:

- wenn ein Mensch mit Behinderung in Gefahr oder in Schwierigkeiten ist
- wenn ein Mensch mit Behinderung Hilfe braucht

Die Polizisten müssen wissen, wie sie Menschen mit Behinderung unterstützen können.



Das will Bayern dafür tun:

Polizisten müssen besonders geschult werden: Damit sie Menschen mit Behinderung besser schützen können.

Wer hat den Aktions-Plan herausgegeben:



Bayerisches Sozial-Ministerium

Winzererstraße 9

80797 München

Bürger-Telefon: 089 – 12 61 16 60

E-Mail: oeffentlichkeitsarbeit@stmas.bayern.de

Druck: Druckerei Schmerbeck GmbH

Stand : 2. Auflage, Oktober 2014

Bilder:

– Blaues Leichte-Sprache-Zeichen:

© Europäisches Easy-to-read-Logo, Inclusion Europe






– Bilder: The Picture Communication Symbols

©1981–2009 by Mayer-Johnson LLC.

All Rights Reserved worldwide. Used with permission.

– Wappen Bayern und Verkehrs-Zeichen: Gemein-frei.

– Zeichen UN: Bayerisches Sozial-Ministerium

	<p>Übersetzung in Leichte Sprache Diese Büros haben das Heft in Leichte Sprache übersetzt.</p>
	<p>Gesamt-Verantwortung:</p>
 <p>Übersetzt: Das ist der Aktions-Plan von Bayern. Thema 1, 5</p>	<p>CAB Caritas Augsburg Betriebsträger gGmbH Beratungsstelle für Unterstützte Kommunikation Büro für Leichte Sprache Telefon: 08 21–56 06 410 E-Mail: uk@cab-b.de Zertifiziert nach DIN EN ISO 9001:2008</p>
	<p>In Zusammen-Arbeit mit:</p>
 <p>Übersetzt: Thema 2, 6, 7, 8, 9, 12, 13, 14. End-Redaktion</p>	<p>Verena Reinhard Einfach verstehen – Medienwerkstatt für Leichte Sprache Telefon: 089–260 18 250 E-Mail: mail@einfachverstehen.de</p>
 <p>Übersetzt: Thema 3, 4, 10, 11. Bilder und Formatierung</p>	<p>Maria Einberger Büro für Leichte Sprache im Dominikus-Ringeisen-Werk Telefon: 0 82 81–790 77 9 E-Mail: Leichtesprache@dominikus-ringeisen-werk.de</p>
	<p>Die Büros sind Mitglieder im Netzwerk Leichte Sprache.</p>